Düsseldorfer Zeitung.

No. 254. Donnerstag den 25. Oktober. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 20. Okt. Das heute ausgegebene 20ste Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 1392 das Allerhöchste Patent, wodurch die Beschlüsse der hohen deutschen Bundesversammlung vom 5. Juli d. J. publizirt werden. Im Eingange desselben heißt es:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. Durch die strafbaren Attentate, die in einigen Staaten des deutschen Bundes die innere Ruhe und öffentliche Ordnung gefährdet haben, ist die Bundesversammlung veranlaßt worden, in ernstlicher Erwägung der Gefahr, über gemeinsame Maßregeln zur Aufrechthaltung eines gesetzmäßigen Zustandes in Deutschland sich zu vereinigen, und in ihrer 24. diesjährigen Sitzung, am 5. Juli 1832, nachstehende Beschlüsse zu fassen." (Hier folgen diese Beschlüsse; sie betreffen unter Anderem das Verbot 1. der Einführung aller außerhalb der deutschen Bundesstaaten in deutscher Sprache erscheinenden Zeit-, so wie aller Druckschriften politischen Inhalts von weniger als 20 Bogen in irgend einem deutschen Bundesstaat ohne vorgängige Genehmigung der betreffenden Regierung; 2. aller politischen Vereine; 3. aller außerordentlichen Volksversammlungen und Volksfeste ohne die Genehmigung der kompetenten Behörde, so wie aller öffentlichen Reden politischen Inhalts bei erlaubten Volksversammlungen und Volksfesten; 4. des öffentlichen Tragens von Abzeichen in Bändern, Kokarden ꝛc. in andern als denen des Landes, dem der Träger als Unterthan angehört; des Aufsteckens von Fahnen und Flaggen, so wie des Errichtens von sogenannten Freiheitsbäumen und anderen Aufruhrzeichen.) „Wiewohl Wir", so lautet der Schluß des Publikations-Patents, „in dem Vertrauen und in der erprobten Zuneigung Unserer treuen Unterthanen die zuverlässigste Bürgschaft für die Erhaltung der innern Ruhe des Landes besitzen, und die beklagenswerthen Erscheinungen, wider welche die Bundesgewalt gesetzgebend einzuschreiten sich genöthigt gesehen hat, Unseren Staaten überall fremd geblieben sind, so haben Wir doch, in Unserer Eigenschaft als Bundesfürst, keinen Anstand genommen, die vorstehenden Beschlüsse der Bundesversammlung als gesetzliche, Unsere sämmtliche Unterthanen in den Bundesstaaten verpflichtende Verfügungen hierdurch öffentlich bekannt zu machen, und Unser Staatsministerium anzuweisen, die Aufnahme dieses Publikations-Patents in die Gesetzsammlung zu veranlassen. Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 25. Sept. 1832.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Freiherr v. Altenstein. v. Schuckmann. Graf v. Lottum. v. Hake. Maassen. Freiherr v. Brenn. v. Kamptz. Mühler. Ancillon."

Durch ein zweites, vom 15. d. M. datirtes, Publikations-Patent werden, auf den Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs, von dem hohen königl. Staatsministerium die in der 22. diesjährigen Sitzung der deutschen Bundesversammlung zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe in Deutschland mittelst einhelligen Beschlusses erlassenen (früher mitgetheilten) Bestimmungen, als eine weitere Entwickelung allgemeiner, in der Wiener Schlußakte bereits enthaltenen Grundsätze und Anordnungen zur Kenntniß sämmtlicher Landesbehörden und Unterthanen in den zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen der Monarchie gebracht.

Aachen, vom 23. Okt. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 79 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 18 „

97 „

Gestorben sind . . . . . 8 „

Genesen sind . . . . . 3 „

Mithin ist ein Bestand verblieben von . 86 „

* Düsseldorf, den 24. Okt. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Vom 22. bis zum 23. d. sind erkrankt 3 Personen dazu der Bestand des vorigen Tages 3 „

sind also in Behandlung 6 Personen, von welchen keine genesen und keine gestorben ist.

Zu Ruhrort ist kein weiterer Erkrankungsfall vorgekommen.

Deutschland.

Die Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus Berlin von Mitte dieses Monats, welches mit den frühern Berichten des Hamburger Korrespondenten von dorther in Verbindung zu bringen ist:

Durch Kurier ist die Nachricht aus London eingegangen, daß die französischen und englischen Bevollmächtigten gegen-

Miszellen.

Früher Frost.

Auch in den südlicher gelegenen Gegenden hat sich der Frost dieses Jahr sehr früh und stark eingestellt. So schreibt man z. B. aus Nürnberg vom 20. d.: In der Nacht vom 18. auf den 19. Okt. trat hier der erste Frost ein, und zwar mit einer Heftigkeit, die zu den merkwürdigen Naturerscheinungen gehört. Das Thermometer, gegen Osten hängend, zeigte früh Morgens 5 Grad unter Null! Zwetschen auf den Bäumen waren hart, und klapperten wie Nüsse, die Beeren der Trauben — selbst der reifen — waren starr wie Bleikugeln. Gestern war noch Alles bei uns grün und blühend; Georginen, Reseda — der ganze herbstliche Blumenflor — ist heute erstorben. Wir wünschen, daß der Schaden nicht so groß seyn möge, wie diese parzielle Beobachtung ihn fürchten läßt, und sehen besorgt den Nachrichten aus den Weingegenden entgegen.

Aus München schreibt man: Bei dem diesjährigen Oktoberfeste ist auch eine Wirthschaft „zum König von Griechenland" errichtet. Man sieht daselbst drei Kellnerinnen in griechischem Kostüm, welche zweierlei Speisezettel: deutsche und mit griechischen Buchstaben geschriebene, umhertragen.

Zwei portugiesische Soldaten und zwei Ochsen sind zu Don Miguel übergegangen; sie wurden alle Viere sogleich der Armee einverleibt.

seitig einen Vertrag unterzeichnet haben, welchem die andern Mitglieder der Konferenz aber nicht beigetreten sind, worin der Fall vorgesehen ist, wann Koerzitiv-Maßregeln gegen Holland anzuwenden sind. Diese Mittheilung hat hier große Sensation gemacht, besonders da das englische Kabinet dem französischen in jenem Protokoll das Recht einräumen soll, in Belgien einzurücken, wenn alle Versuche, den König der Niederlande zur Nachgiebigkeit zu bewegen, vergebens wären. Man versichert, daß unser Hof unter keiner Bedingung den Einmarsch französischer Truppen in Belgien zugeben werde.

Kassel, vom 20. Okt. Die Residenz-Polizei-Direktion hat Folgendes bekannt machen lassen: „Wenn gleich die Privatnachricht in der Dorfzeitung vom 17. d. M., daß in Kassel die Cholera heftig wüthe und die Zahl der Kranken sehr groß sey, durch die in der hiesigen Allgemeinen Zeitung täglich von der kurfürstlichen Residenz-Sanitäts-Kommission über den Stand der Krankheit pflichtmäßig gegeben werdenden Notizen widerlegt wird, so gehen doch so häufige Anfragen von ausländischen Behörden in dieser Beziehung bei der unterzeichneten Stelle ein, daß es nöthig erscheint, der bemerkten wahrheitswidrigen Nachricht der Dorfzeitung öffentlich zu widersprechen. Der ungestörte, ruhig fortgehende Verkehr in der Residenzstadt widerlegt übertriebene Gerüchte hinsichtlich der Cholera am besten. Die Herren Verleger auswärtiger Tagesblätter werden ersucht, diese Berichtigung darin bald aufzunehmen."

— Gestern erkrankten hier an der Cholera 4 Personen, 2 starben.

Oestreich.

Wien, vom 16. Okt. Es ist jetzt entschieden, daß Karl X. und seine Familie das kaiserliche Schloß auf dem Hradschin zu Prag beziehen und so lange bewohnen werden, bis ein zweckmäßiges Lokal zu ihrer Unterbringung in einer Provinzialstadt ausgemittelt werden kann. Die Herzogin von Angouleme wird sich gleich nach Ankunft des Königs in Prag dahin begeben. Sie empfängt hier täglich Personen aus dem höhern Adel und vom diplomatischen Korps, unter Andern hat der kaiserl. russische Botschafter die Ehre gehabt, ihr vorgestellt zu werden. — Das lange Zögern der Miguelisten vor Oporto läßt glauben, daß Don Pedro mehr Mittel zu seiner Vertheidigung besitzt, als man seit seiner Ankunft in Portugal geglaubt hat; man ahnet, er könnte sich den Winter über halten, und die Zeit seinem Unternehmen einige glückliche Wechselfälle verschaffen; bei dem herrschenden Geiste in Portugal aber wird es ihm schwerlich gelingen, seine Tochter auf den Thron zu setzen. Leicht könnte aber die portugiesische Frage das Schicksal der belgisch-holländischen treffen, nämlich unter die Herrschaft der Protokolle zu gerathen, wodurch keine der Parteien befriedigt würde. Bis jetzt ist der belgische Streit noch immer der Hauptstein des Anstoßes, und der schwierigste Punkt bei der Erhaltung des europäischen Friedens. Man besorgt jeden Tag mehr, daß die Geduld und die Kunst der Diplomatie endlich erschöpft werden, und irgend eine Explosion das Ende der mühsam geführten Unterhandlungen herbeiführen möchte. Unsre Effekten können daher noch immer nicht den Stand erreichen, den sie eigentlich haben sollten.

(A. Z.)

Portugal.

Man hat von Oporto keine neueren Nachrichten als die vom 7. d. — Nachrichten aus Vigo (in Gallizien) vom 5. d. zufolge befand sich die Eskadre Don Miguels fortwährend in diesem Hafen. Admiral Sartorius verlangt gleichfalls darin aufgenommen zu werden, und hat, während man darüber die Antwort von Madrid erwartet, seine ganze Flotte an der Mündung des Hafens in Schlachtordnung aufgestellt.

Frankreich.

Zu Nantes hatten am 15. und besonders am 16. d. schwere Unordnungen statt, veranlaßt durch die Ankunft eines neuen Präfekten, Hrn. Moritz Duval, den die Regierung mit dem ausdrücklichen Auftrage dahin versetzte, daselbst die Anstrengungen der Partei zu unterdrücken, welche den Bürgerkrieg in jener Gegend wieder entzünden möchte. Der neue Präfekt brachte aber für eine gewisse Partei, die sich vorzugsweise die patriotische nennt, keine günstigen Empfehlungen aus Perpignan und Grenoble mit, wo er früher in derselben Eigenschaft fungirt hatte und bei den dort vorgefallenen unruhigen Auftritten kräftig eingeschritten war. Es wurde ihm daher schon am 15., gleich nach seiner Ankunft, mit noch weit entsetzlicherem Lärm und größerm Auflauf aber am 16. des Abends eine Katzenmusik gebracht, so daß die bewaffnete Macht die Haufen auseinandertreiben mußte. Am 17. des Abends wurde auf dem Präfekturplatz wieder einiges Geschrei ausgestoßen, und hatten dort einige Zusammenrottungen statt, die aber von der bewaffneten Macht ohne Mühe zerstreut wurden.

— Die Stadt Amboise ist der Schauplatz von Unordnungen gewesen, welche an eins der gehässigsten Ereignisse der Revolution erinnern. Am 17. des Morgens passirten dort nämlich dreizehn Angeklagte von Nantes nach Blois. Sie befanden sich in zwei Wagen, und wurden bei ihrer Ankunft von einem Haufen Wüthender angefallen, der sich auf die Wagen stürzte, indem er schrie: Nieder mit den Chouans! in die Loire mit den Chouans! man wird sie zu Blois freisprechen! in die Loire! in die Loire! Die beiden Wagen und die dieselben begleitenden elf Gendarmen fingen an scharf zu trottiren; allein die mit jedem Augenblick anwachsende Horde verfolgte sie und schleuderte auf die Wagenkasten einen Hagel von Steinen. Die Gläser und Thürschläge flogen bald in Stücke, der Condukteur wurde verwundet, mehrere Gendarmen und einer der Angeklagten erhielten Contusionen. Zum Glück befand sich an dem Brükkenkopfe von Amboise ein Piket vom 1. Linienregiment, aus 25 bis 30 Mann bestehend, welches durch seine gute Haltung diesem Mörderhaufen imponirte. Die Wagen setzten, von da an unter guter Bedeckung, ruhig ihren Weg nach Blois fort, wo sie bei einbrechender Nacht ankamen.

Es kann jedoch mit Grund nicht behauptet werden, daß die Chouans von den Assisenhöfen zu gelinde behandelt würden; denn es ergehen gegen dieselben viele Urtheile mit harten Strafbestimmungen. Daß der Assisenhof von Blois den Hrn. Berryer freisprach, war natürlich, da die Anklage auf einem so nichtsbedeutenden Grunde beruhte, daß das öffentliche Ministerium sie selbst aufgab, und doch war dieser Mann, als der große Chef der Insurrektion des Westens, vier Monat hindurch von Gefängniß zu Gefängniß geschleppt worden! —

Paris, vom 20. Okt. Der Präsident des Ministerraths, Marschall Soult, hatte, wie bereits erwähnt wurde, vorgestern eine zahlreiche Versammlung in seinen Salons, und sagte dabei ganz öffentlich zu allen anwesenden Personen, daß die Intervention der Landarmee beschlossen sey,

---

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 12. Okt., Marie Luise Hubertine, T. des Kanzleidieners Friedrich F. Rose und der Marie Agnes Kauertz, Ddorf. Elisabeth Catharine, T. des Taglöhners Johann Eng. Pollen und der Johanne Therese Brüster, Derendorf. Gertrud Francisce, T. des Schuhmachers Bernard Joseph Meurer und der Elisabeth Schmitz, Neustadt. Den 13. Anne Catharine, T. des Schuhmachers Bernard Becker und der Anne Barbare Ditz, Neustadt. Wilhelm, S. des Gärtners Christian Neukirchen und der Catharine Osterwind, Derendorf. Catharine Gertrud Clare, T. des Schuhmachermeisters Joseph Gerhard Stein und der Gertrud Catharine Krings, Neustadt. Marie Elisabeth Hubertine, T. des Tapezierers Dionisius May und der Catharine Kernekamm, Ddorf. Francisce Helene, T. des Hausknechts Franz Peter Struxberg und der Elisabeth Orth, Ddorf. Ferdinand Robert, S. des Lieutenants und Rechnungsführers im Königlichen 16. Inf.-Reg. Bernard Kemp und der Catharine Scherne, Ddorf. Den 14. Wilhelmine Jacobine, T. des Materialisten Franz W. Haus und der Elisabeth Beatrix Willems, Ddorf. Theodor Joseph, S. des Kleidermachers Heinrich Zelt und der Cäcilie Anne Pullm, Ddorf. Emilie, T. des Unteroffiziers Joseph Zeegers und der Anne Cath. Hollmann, Ddorf. Den 15. Ludwig August, S. des Bedienten Georg Isakeit und der Eve Catharine Wipperfürth, Pempelfort. Peter, S. des Kleinkrämers Joh. Wilh. Noack und der Wilhelmine Altenkamp, Ddorf. Den 16. Gertrud Barbare, T. des Kleidermachers Heinrich Joseph Pütz und der Gertrud Einmahl, Ddorf. Den 17. Godefriede Luise,

und daß nichts gegenwärtig dieses verhindern könne. Er wiederholte, was er schon vor einiger Zeit gesagt, daß er bei Eröffnung der Sitzungen die Schlüssel der Citadelle von Antwerpen auf dem Bureau der Deputirtenkammer niederlegen wolle.

— Man hat in der Artillerieschule zu Metz Versuche gemacht, Mittel zu finden, die Citadelle von Antwerpen in einem möglichst kurzen Zeitraume zu nehmen, um ihr, im Falle eines Angriffes, nicht Zeit zu lassen, die Stadt zu zerstören. Es liegt in Folge dieser Versuche ein Plan vor dem Kriegsministerium, nach dem man hofft, die Citadelle in wenigen Stunden in einen unhaltbaren Steinhaufen zu verwandeln. Er besteht in einer Vorrichtung, durch die man aus einer Entfernung von 4- bis 500 Klaftern eine Art Bomben schleudert, die 400 Pfund Pulver enthalten.

Der Marschall wird sich jedoch mehr als bisher eilen müssen, um obiges Wort wahr zu machen; denn heute heißt es, das Einrücken unserer Truppen in Belgien sey bis zum 27. d. ausgesetzt, welcher Beschluß auf diesen Morgen von Hrn. v. Talleyrand erhaltene wichtige Depeschen gefaßt worden sey. Auch ist Marschall Gerard noch hier, und zur Abreise des Herzogs von Orleans haben noch keine Anstalten begonnen.

— Gestern wurde eine telegraphische Depesche an den Admiral Ducrest de Villeneuve nach Cherburg abegschickt, um ihm den Befehl zu ertheilen, seine Vorbereitungen zu beschleunigen.

— Die Renten schlossen heute zu 96, 15; 67, 65. Span. Rente 57, 57¼. Im belg. Anlehn keine Geschäfte.

Niederlande.

Das Amsterdamsche Handelsblatt behauptet, von guter Hand erfahren zu haben, daß in Folge der neuen Eröffnungen der Konferenz von Seite der niederländischen Regierung nähere Vorschläge in Betreff des Hauptpunktes der Scheldefahrt gemacht werden sollten. Man habe daher wieder mehr Grund zu hoffen, daß die belgischen Angelegenheiten zu einem gütlichen Arrangement gebracht würden. Wie oft ward jedoch in diesen sich so lange hinziehenden Unterhandlungen eine solche Hoffnung nicht schon getäuscht! — und dann ist auch noch die Stelle aus der Thronrede in frischem Andenken, wo der König bekanntlich sagt: „Die von unsrer Seite bewiesene Nachgiebigkeit hat die äußersten, von der Existenz, der Ehre und der Unabhängigkeit des Landes vorgezeichneten Gränzen erreicht;" — wonach sich von niederländischer Seite wohl kein bedeutendes Zugeständniß mehr, ein solches nämlich, welches Belgien genügen möchte, erwarten läßt.

Belgien.

Der Lütticher Courier sagt: Die Vorbereitungen zum Kriege werden mit Eifer betrieben, allenthalben sind die Truppen in Bewegung, allenthalben ertönen Trommelschlag und Trompetenschall. Andererseits scheint die französische Armee auf dem Punkte zu seyn, unsere Gränze zu überschreiten; man versichert ihre Lebensmittel, man bereitet ihre Quartiere. Das ist wohl zweifelsohne ein starker Anschein zu Krieg, und sollte es eine neue Täuschung seyn, so wären wir sehr wegen der Wirkung besorgt, die sie unter der Nation hervorbringen würde; die Urheber eines solchen Spiels würden dasselbe wahrscheinlich zu bereuen haben. Und doch machen alle diese Anstalten wenig Eindruck auf das Publikum; kaum achtet man darauf; das ist, weil man allzu oft angeführt worden. — Dabei ist zu bemerken, daß diese Bewegung und diese Energie sich unter einem Ministerium zeigen, welches, wie man sagt, sich in der Auflösung und im Zurücktreten befindet. Was also kommen mag, so wird dasselbe bis zu einem gewissen Punkte die Ehre davon haben, und dasjenige, welches ihm nachzufolgen berufen ist, dessen Werk nur fortsetzen können.

Brüssel, vom 22. Okt. Durch königl. Beschluß vom 20. d. sind die Entlassungsgesuche der bisherigen Minister der Justiz, des Innern und der Finanzen, der HH. Raikem, v. Theur und Coghen, angenommen und die HH. Lebeau und Carl Rogier, dieser zuletzt Gouverneur der Provinz Antwerpen, an die Stelle der beiden Erstern ernannt worden. Das Finanzdepartement ist noch erledigt. Hr. Brabant, dem es angeboten worden, soll es nicht angenommen haben.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten fertigte gestern einen Kurier nach London und einen andern nach Paris ab. Diese Kuriere überbringen Instruktionen, welche über Tag im Conseil berathen worden waren.

— Der Kriegsminister, General Evain, war gestern noch nicht von Valenciennes zurückgekommen; man glaubt, er werde erst diesen Morgen ankommen.

— Seit gestern Abend sind 5 Staffetten von Paris und Valenciennes hier angekommen.

— Man liest im Courrier belge: Wir haben aus guter Quelle erfahren, daß der preußische Gesandte zu Paris vorigen Donnerstag dem franz. Kabinet angezeigt hat, Preußen würde jedes Einrücken der französischen Truppen in Belgien als eine Kriegserklärung ansehen. Der Herzog von Broglie rief beim Lesen dieser Anzeige aus: „Preußen will also, daß wir statt 50,000 Mann 120,000 Mann schicken!" (Wir lassen die Richtigkeit dieser Angabe auf sich beruhen.)

Lotterie. Bei der am 17., 18. und 19. d. M. geschehenen Ziehung der 4. Klasse 66. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000, Thlr. auf Nro. 55,087; 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nro. 1475 und 29097; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 41996, 57828 und 87125; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 13754, 18170, 53145 und 79960; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nro. 33660, 56638, 69500, 74816 und 92485 u. s. w. Der Anfang der Ziehung der 5. Klasse ist auf den 14. Nov. d. J. festgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Das gestern von Herrn Lafont gegebene Concert war so überfüllt, daß das Local die Zuhörer nicht alle zu fassen vermochte; Schade, daß selbst für ihre kleine Zahl der Raum noch zu enge war. Der Herr Conzertgeber hatte sich bewogen gefunden, statt des in der Subscription genannten Beekingschen Saales dem Vorzimmer zum Casinosaal den Vorzug zu geben, und hiedurch mußte ein Theil der Hörer es sich in dem daran stoßenden Büffet gefallen lassen. Wenn auch sein Gesang durch jenes größere Local nicht gewonnen haben würde, so würde sein vorzügliches Violintalent sicher nichts dabei verloren und die Theilnehmer zu der Reflektion hingezogen haben, ob sie dieser mehr Bewunderung oder jener mehr Verwunderung zollen sollten. (Eingesandt.)

Für die Wittwe des in Aachen verstorbenen Wagenmeisters ferner bei der Expedition dies. Bl. eingegangen:

Aus Bocholt erhalten 1 Thlr. Kassenanw. — Aus Hülchrath erhalten 1 Thlr. Kassenanw. und 20 Sgr. — Im Briefkasten gefunden von J. A. 2 Thlr. 6 Sgr.

T. des Premierlieutenants und Garnisonlazareth-Inspektors Johann R. F. W. Walter und der Luise Henriette Schiemann, Ddorf. Anne Helene Agnes, T. des Faßbinders Arsenius Müller und der Margarethe Wolff, Ddorf. Den 18. Carl Anton, S. des Schuhmachers Johann Anton Jordan und der Wilhelmine Hahn, Ddorf. 2 uneheliche Kinder.

Total 20.

Heirathen.

Den 15. Okt., der Pliesterer Peter Theodor Hochhenser mit Marie Josephe Cürten, beide aus Derendorf. Der Gärtner Peter Adam Roetgen mit Anne Helene Sybertz, beide aus Bilk. Der Gärtner Peter H. J. Wintersbach mit Anne Gertrud Moll, beide aus Oberbilk. Der Färber Johann W. J. Meurer mit Marie Sibille Zilles, beide aus Pempelforth. Der Tuchscherer Johann Michael Joseph Blum aus Derendorf, mit Anne Catharine Hülsen aus Hamm. Der Taglöhner Peter Ludw. Fir mit Marie Gio, beide aus Derendorf. Der Schreiner Andreas Wyrichs aus Gusdorf, mit Elisabeth Breuer aus Monjoie. Den 16. der Maurer Peter Joseph Hornfeld mit Anne Christine Vinzens, beide aus Werften. Der Kutscher Wilh. Evertz aus Richrath, mit Catharine Margarethe Plönes aus Osterrath. Den 17. der Advokat-Anwald bei dem königl. hiesigen Landgericht Ludwig J. C. C. H. J. Lennenschloß von hier, mit Constantie Marie Regine Harff aus Remscheid. Der Schuhmacher Wilhelm Busch aus Grimmlinghausen, mit Anne Odilie Theisen aus Hamm. Den 19. der Janitschar im königl. 16. Inf.-Reg. Conrad Arnold Fettweiß aus Batheim, mit Marie Catharine Lenzen aus Oestreich.

Total 12.

Sterbfälle.

Den 13. Okt., Wilhelm Heinrich Steckhahn, alt 1 J. 2

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 27. dieses Monats wird auf dem hiesigen Rathhause um 10 Uhr früh, die Baggerarbeit des hiesigen Hafens, veranschlagt zu 2831 Rthlr. 15 Sgr., dem Wenigstfordernden anverdungen werden, und dazu hiermit taugliche Unternehmer eingeladen. — Die Vorbedingungen sind auf dem Stadtsekretariat einzusehen.

Düsseldorf den 19. Oktober 1832.

Der Wasserbau-Inspektor
Fischer.

☞ Fortgesetzter Waaren-Verkauf
im Allgemeinen Kommissions- und Adreß-Komptoir.
Volkerstraße No. 448.

Mit dem Verkaufe von Circassien, Merinos, Siamoisen, wollenen, baumwollenen und seidenen Strümpfen, seiden, sammet, leinen und baumwollenen Bändern, mit Pelz gefütterten Schlafröcken, Bieber, Futternessel ꝛc. — wird heute und morgen fortgefahren, und dabei auch Pendülubren, Theemaschinen, Astrallampen, Damenkörbchen ꝛc. ausgeboten werden.

J. J. Nolden.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf sind zu haben:

Vergißmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1833, von H. Clauren. Mit Kupfern. 2 Thlr. 10 Sgr.

Rosen. Ein Taschenbuch für 1833. Mit Kupfern. 2 Thlr. 10 Sgr.

Auch alle andere Taschenbücher für das Jahr 1833, so wie Schreib- und Terminkalender, sind vorräthig.

(In Duisburg durch W. E. Leuchtenberg zu haben.)



Wir Unterzeichnete machen hierdurch einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß unsere Kunstgallerie von selbstspielenden Musikinstrumenten und von geschichtlichen Merkwürdigkeiten von heute an dem werthen Publikum zur Schau ausgestellt ist, und wir glauben, daß keine weitere Bekanntmachung nöthig ist, da unsere Kunstgallerie gewiß durch öffentliche Blätter überall bekannt ist. Doch machen wir die Bemerkung, daß unsere Sammlung noch mit dem Original-Hirschfänger von Napoleon vermehrt ist, der schon neun Jahre von uns abwesend war und in Deutschland noch nie gezeigt worden ist. Der Schauplatz ist im ehemaligen Casino an dem Karlsplatz Bilkerstraße Nr. 1241, und von Morgens 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr geöffnet.

Die Anschlagezettel sagen das Nähere.

Veenstra van Vliet und Salm
aus Amsterdam.

Joseph Peters

am Ecke der großen Budengasse Nr. 25 in Cöln, wird wegen der Elberfelder Messe erst Freitag den 26. dieses mit einem schönen Assortiment der neuesten Mode- und Manufaktur-Waaren hier ankommen.

Dieser Vorrath besteht vorzüglich in einem schönen Assortiment Seiden-Waaren, als schwarzen Lyoner Taffent in allen Preisen und Breiten, schwarzen und farbigen Gros de Berlin, Gros de Naples, Satin-Türk, Satin-Grec, Royal, Marcelin, Double-Florence, Satin ꝛc. ꝛc. Indienne, Cotte-Pailli, Chailli, Barrege, Petinet, Bobbinet, Iris und Gaz de Paris, und divers Halbseiden-Zeuge

In feinen ächtfarbigen französischen und englischen Cattunen in ⅝ und ¾ breit, Ginghams, Jaconet, Muselin in allen Sorten, glatten, geblümten und gestickten weißen Waaren, in einer schönen Auswahl englischen, französischen und Glanz-Merinos, Walterscot, seiden und baumwollen Sammet, Rände und gestickte Damen-Kleider, Circassienne, Drap de Zephir, Peruvienne, Bielefelder Leinen in halbe und ganze Stücke, Flanel, Serge de Berry, Schubstoff, bestes Corsettenzeug, feine weiße Pique-Bettdecken, Sarsenet, Dimitis, Pique und Divers Futterzeug, in einer großen Auswahl Herren Westenzeuge, als seiden, halbseiden Toillinet, Valentia und Pique. In einer schönen Auswahl Pariser und Poner langen Shawls und großen Damentücher, in Flor, Crep und seidenen Escharpes, in Crep, Flor, Seiden, Barrege, Bourre de soie und divers andere Damen Putz-Tücher, in allen Sorten Herren- und Damen-Hals- und Taschentücher.

In einem Assortiment seidenen, glatten Gürtel und Modebänder, in gestickten unfertigen Damen-Hauben, Kragen und Besetzungen, Spitzen, Blonden, Bobbinetstrich, Herrenkragen, Chemisetten und Frangen. In Herren- und Damenstrümpfen, Herren-Nachts-Kappen, Unterwesten, Halbstrümpfen, Herren- und Damen-Handschuhen, englischem Näh- Strick- und Zeichengarn. In Bijouterie- und Kurzen-Waaren, divers Halsschmuck, in Perlen und Berlstein, Uhrhaken, Brasselets, Gürtelschnallen, Flacons, Hosenträgern, Schildkrot, Elfenbein und feinen Horn-Kämmen, Billard-Ballen, Halstücher-Inlagen, Saffian-Waaren, Briefkasten, Damenkörbchen, feiner Seife, Pomade, Parfümerie, ächtem Rosenöhl, bestem Eau de Cologne, Geldbeuteln, Nedeitsbeuteln und Taschen, Tabaksdosen, Strumpfbändern, Cravatten, Zahnbürsten, Beutelschlössern. Divers Stahlwaaren ꝛc. ꝛc, schwarzen und weißen Federn, Bast und Siebblätter, Rolldrabt ꝛc. ꝛc.

Da ein Theil von obigen Waaren zum Ausverkauf bestimmt ist, so wird besonders in Partien sehr billig verkauft und bei Käufen über 25 Thaler wird 4 Proz. Rabatt bewilligt.

Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht reelle und billige Bedienung.

Sein Waarenlager ist dann 3 Tage während dem Jahrmarkt auf dem Carlsplatz am Ecke, der Mittelstraße gegenüber.

Einige durch das Dampfschiff beschädigte seiden und Halbseiden-Zeuge, seiden Sammet und Handschube pr. bald Dutzend sehr billig. Dunkle ¾ breite Cattunen à 8½ Sgr., ächtfarbige seidene Indienne à 8 und 9 Sgr. und ächte wollene Toillinet-Westenzeuge von 20 bis 30 Sgr. pr. Weste.

Unterzeichnete Handlung erhielt eine Partbie englischer und französischer Merinos und Thibet, so wie Circassenne, und Drap de Zephir zu äußerst billigen Preisen. Zugleich empfehle ich meine übrigen bekannten Artikel, als Flanell, Bieber, alle Gattungen Leinen, Bettzügen, Tisch und Bettdecken ꝛc

Antoinette Startz, Volkerstraße.

Heinrich Seher, Damenschuhmacher aus Mainz,

empfiehlt zu geneigtem Zuspruch sein seit mehreren Jahren aufs beste assortirte Lager von Damen und Kinderschuhen, Stiefelchen und Ueberschuhen, nach den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Sein Laden ist wie gewöhnlich auf dem Karlsplatz bezeichnet mit Schild und großem rothen Schuh.

Russische Schaukel.

Mit meiner, hier noch nie gesehenen, ganz neuen russischen Schaukel, worauf sich 12 Personen zugleich schaukeln können, und welche während dem Markte dahier auf dem Karlsplatze aufgestellt ist, empfehle ich mich einem geehrten schaukellustigen Publikum bestens Durch die ganz vorzügliche solide Bauart und übrigens sichere Einrichtung der Maschine ist jede Gefahr beim Schaukeln unmöglich, obschon die Schwingung mehr als 25 Fuß hoch ist.

Düsseldorf den 24. Oktober 1832.

J. P. M. Appeiler.

---

[408] Verloren.

Sonntag den 21. d. Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, auf dem Wege von der Ratingerstraße, Neubrück, Paradeplatz, Allee, Elberfelderstraße durch die Kastanienallee: ein Armband mit Schloß, an schwarzem Sammet. Der Finder erhält ein angemessenes Trinkgeld. Die Expedition sagt das Nähere.

---

[405] Ein evang. Lehrer auf dem Lande ist Willens, noch 3—4 Zöglinge in sein Haus aufzunehmen

Außer den gewöhnlichen Elementar-Unterrichtsgegenständen wird in der franz. Sprache, im Zeichnen und in der Musik Unterricht ertheilt.

Eltern, die ihre Kinder gerne einer speciellen Aufsicht übergeben möchten, wollen das Nähere in der Exped. d. Ztg. durch franco Briefe erfragen

---

[407] Ein militärfreier Mann, welcher mehrere Jahre hindurch einer Herrschaft als Kutscher diente, gut mit Pferden umzugehen weiß und empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht in dieser Eigenschaft gegen den ersten einen Dienst. Das Nähere bei der Exped.

---

[406] Es wird ein gutes 5½ oder 6oktaviges Klavier bald zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Berichtigung In der gestrigen Anzeige des Hrn. Brepaut jun. ist statt 5 Pf. — 5 Cents Holl. zu lesen.

M. (Krämpfe) Odorf. Philippine Krauth, Wittwe des Spezial-Superintendenten Johann Carl Hölder, alt 78 J. (Altersschwäche) Odorf. Der Weinhändler Laurenz Wilhelm Joseph Rasiga, Ehegatte, alt 63 J. (Lungenentzündung) Odorf. Bernardine Mey, Wittwe des Kleidermachers Joseph Kupferoth, alt 75 J. (Leberkrankheit) Odorf. Den 14. Theodor Zündorff, alt 5 J. 7 M. (Krämpfe) Odorf. Anne Elisabeth Schäfer, Wittwe des Taglöhners Johann Roebis, alt 64 J. (Gebärmutterverhärtung) Pempelfort. Den 15. Joseph H. P. Schmitz, alt 2 J. 4 M. (Hirnwassersucht) Odorf. Der Friseur Peter Conzen, Ehegatte, alt 74 J. (Altersschwäche) Odorf. Den 16. Johanne Catharine Elisabeth Dieckmann, unverh., alt 49 J. (unbestimmt) Odorf. Der Gärtner Laurenz Jacob Parve, unverh., alt 18 J. (Lungensucht) Derendorf. Josephe Spicker, alt 3 J. (Keichhusten) Odorf. Den 17. Veronica Rennefeld, alt 1 M. (unbestimmt) Den 17. Arnold Binck, alt 13 T. (unbestimmt) Neustadt. Den 18 der Huthmacher Johann Rodenkirchen, Ehegatte, alt 52 J. (Zehrung) Odorf. Sophie Schmitz, Wittwe des Nachtwächters Jacob Kels, alt 72 (Altersschwäche) Odorf. Gustav Albert Schauseil, alt 5½ J. (Wasserkopf) Odorf. Catharine Damen, alt 3½ J. (Wasserkopf) Pempelfort. Helene Clare Ch. Romberg, alt 5 T. (Krämpfe) Pempelfort.

Total 18.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.